

Herder-Institut seit 1953 herausgibt, Erwähnung verdient. Nicht genannt wird auch die umfangreiche, in mancher Hinsicht interessante „Bibliography of books in Polish or relating to Poland published outside Poland since Sept. 1st 1939“ von Janina Zabielska, die 1953 in London erschienen ist.

Marburg a. d. Lahn

Heinrich Jilek

Ferdinand Pax, Bibliography of the Silesian Zoology. Pars III (1935—1950).

Edited by Scientific Society of Wrocław. Wrocław 1957. XVI, 184 S.

Preis brosch. 60 zł.

In Breslau ist Ende des Jahres 1957, herausgegeben von der Wrocławskie Towarzystwo Naukowe, Teil III der Bibliographie der Schlesischen Zoologie erschienen. Der von F. Pax und Hildegard Tischbieriek bearbeitete Teil I (XII, 520 S.) ist 1930 als Band 5 der von der Historischen Kommission für Schlesien begründeten „Schlesischen Bibliographie“ veröffentlicht worden. Er enthält das zoologische Schrifttum von 1542 bis 1928. Als Teil II (X, 176 S.) ist 1935 ein Ergänzungsband von F. Pax herausgekommen, der die literarische Produktion von 1928—1934 erfaßt.

Der vorliegende Teil III enthält mehr als 1950 im wesentlichen in den Jahren 1935—1950 erschienene Arbeiten, darunter 95 v.H. in deutscher, 3 v.H. in polnischer und tschechischer und 1 v.H. in französischer Sprache. Der Rest (1 v.H.) entfällt auf englische, dänische, italienische, lateinische und madjarische Veröffentlichungen. Um Hinweise auf früher bereits verzeichnete Schriften zu erleichtern, sind die Titel fortlaufend numeriert worden. Teil III beginnt mit Nummer 8782 und schließt mit Nummer 10734 ab. Einigermassen vollständig konnte bis zum Jahre 1950 nur das deutsche Schrifttum erfaßt werden, während die Sammlung slawischer Titel trotz großzügiger Hilfe polnischer und tschechischer Fachgenossen hauptsächlich nur bis 1945 in befriedigender Weise berücksichtigt werden konnte. Diese Lücken sollen in Teil IV der Bibliographie ausgefüllt werden, der sich in Vorbereitung befindet. Wie in den ersten beiden Teilen so bilden auch in Teil III im wesentlichen die Grenzen der ehemaligen preußischen Provinz Schlesien die Leitlinien der Bibliographie. Erwies es sich als notwendig, in Anlehnung an die natürliche Südgrenze Schlesiens Altvatergebirge und Isergebirge in die Darstellung mit einzubeziehen, so erschien es ratsam, im Osten Oberschlesiens die Steilfront des Polnischen Jura als Grenze zu wählen. Die Literatur über die Fauna des Krakau-Wieluner Jurazuges selbst ist nicht aufgenommen worden, wie der Vf. auch von dem Schrifttum über das Tierleben der Beskiden absehen zu können glaubte. — Der erste Abschnitt (S. 1—37) führt bibliographische Hilfsmittel und Zeitschriften an, die Literatur über zoologische Forschungsstätten, Sammlungen, Museen und Ausstellungen, zoologische Gärten, Tierfarmen, Kanarienvogelzucht, Fischerei und Fischzucht, Blutegelzucht, Bienenzucht, Seidenraupenzucht, Tierschutz, Tierphotographie, Geschichte der faunistischen Erforschung, Biographien und Nekrologe, Statistik des Tierbestandes und Trivialnamen. — Der zweite Abschnitt (S. 38—55) ist der Ökologie gewidmet: der Fauna des Grundwassers und der Quellen, der Wasserfälle, Bäche und Ströme sowie der stehenden Gewässer, dem Plankton, der Tierbevölkerung ephemerer Gewässer, der Moore und der Wiesenböden. Besonderes Interesse hat in Schlesien die Fauna der Höhlen gefunden, die in der vorliegenden Bibliographie allein mit 92 Nummern vertreten ist. Schließlich

finden wir in dem ökologischen Abschnitt auch noch Arbeiten über die Lebensgemeinschaft der Maulwurfs- und Vogelnester, über Parasiten, Pflanzenschädlinge, Minen, Pflanzengallen, Tierfang durch Pflanzen, Verbreitung von Pflanzen durch Tiere, das Vorkommen leuchtender Tiere in Schlesien und Wandlungen der Fauna in geschichtlicher Zeit. — Im dritten Abschnitt (S. 55—58) sind die Veröffentlichungen zusammengefaßt, die die Gesamtfaua oder mehr als einen Tierstamm behandeln. — Der vierte Abschnitt (S. 58—105) enthält 559 Arbeiten über die wirbellosen Tiere Schlesiens, darunter 379 über Insekten. — Den Inhalt des fünften Abschnittes (S. 105—147) bilden 635 Veröffentlichungen über Wirbeltiere; davon behandeln 435 die Vogelwelt. — Der sechste Abschnitt (S. 149—152) befaßt sich mit der prähistorischen und subfossilen Fauna Schlesiens. — Den Schluß bilden ein Register der Personennamen (S. 153—163), ein Register der lateinischen Tiernamen (S. 164—172) und ein Ortsnamenregister (S. 173—184), das sowohl die früheren deutschen Bezeichnungen als auch die neueingeführten polnischen Namen enthält.

Köln

Ferdinand Pax

Arno Lubos, Die schlesische Romantik. Ostdeutsche Beiträge. Aus dem Göttinger Arbeitskreis. Bd I. Holzner-Verlag, Würzburg 1956. 148 S. DM 7,—.

Der Vf. will in seiner Arbeit die Literatur Schlesiens zur Zeit der deutschen Romantik beschreiben. Der Begriff „Romantik“ im engeren Sinne trifft wohl nicht auf alle der hier behandelten Schriftsteller und Dichter zu. Es soll der Nachweis erbracht werden, daß Schlesien neben Eichendorff und Schleiermacher eine romantische Bewegung oder romantische Literatur gehabt hat. Das Buch hat das unbestreitbare Verdienst, daß es der weiteren Arbeit Stoff an die Hand gibt. Man hat nun eine Übersicht über den Umfang des Schrifttums zur genannten Zeit. Da der Vf. den Beginn der Romantik mit etwa 1795 ansetzt, wäre wohl auch des Freundeskreises E. Th. A. Hoffmanns in Glogau in den Jahren 1796/98 zu gedenken gewesen (neben Hoffmann Julius v. Voss, Fr. v. Holbein, Johann Samuel Hampe, der Maler Molinari u. a.), wie auch des Glogauer Sommers von 1808, da Hoffmann und Hampe sich zu gemeinsamen Künstlertaten vereinigten. Ebenso wäre Hoffmanns Riesengebirgsreise von 1819 zu erwähnen gewesen. Freilich hat sich der Vf. weniger bemüht, die schlesische Romantik als eine zusammenhängende Bewegung darzustellen, als vielmehr ein bio-bibliographisches Verzeichnis der wichtigsten Schlesier des Zeitraumes nebeneinanderzureihen. Der Leser findet in der verdienstvollen Sammlung fast lexikalisch die wichtigsten Namen versammelt. Gerade über Schlesien besitzt die geistesgeschichtliche Forschung das ausgezeichnete Buch von Herbert Schöffler „Deutsches Geistesleben zwischen Martin Opitz und Christian Wolff“ (2. Aufl. 1956), von dem wohl jede Übersicht über das Schicksal der schlesischen Literatur und schlesischen Geistigkeit heute ausgehen muß. Ein Vorteil der vorliegenden Arbeit besteht darin, daß sie sich nicht auf schöngeistiges Schrifttum allein beschränkt, sondern auch die Gebiete Theologie, Philosophie, Altertumskunde, Historik, Übersetzungen und Judentum mit einbezieht. Dadurch ergibt sich gegenüber der bloß schönen Literatur eine Abrundung des Bildes nach der wissenschaftlichen Seite hin. Bei den Philosophen vermisste ich den überragend bedeutungsvollen Naturphilosophen Johann Wilhelm Ritter (1776—1810 aus Samitz bei Haynau). Neben der Philosophie hätten